

Relevanz einer Wasserrettung durch den Rettungsdienst

Im folgenden möchte ich beleuchten in wie fern eine Wasserrettung durch rettungsdienstliches Personal sinnvoll für das Outcome des Patienten ist.

Im Rahmen meiner Ausbildung zum Notfallsanitäter und meiner ehrenamtlichen Tätigkeit in der Wasserrettung ist mir aufgefallen, dass das Thema Ertrinkungsnotfälle und Wasserrettung, auf den Rettungswachen, oft vernachlässigt wird.

Als ich erfuhr, dass die Berufsfeuerwehr meiner Heimatstadt, seit kurzem, Hilfsmittel zur Wasserrettung auf den Rettungswagen mit führt. Wurde mein Interesse noch intensiver gestärkt.

Ich habe meine Recherche besonders auf das Bundesland NRW fokussiert.

So ergibt eine Statistik der DLRG, dass Nordrhein-Westfalen im Jahr 2022 - mit 56 Todesfällen durch Ertrinken - nach Bayern das Bundesland mit den zweitmeisten Todesfällen war. Die Ursachen sind sicherlich überaus vielseitig und nicht Bestandteil dieser Ausarbeitung.

Sofern keine Rettung eingeleitet wird, wird jeder Patient mittel-/langfristig Bewusstlos. Die besondere Gefahr im Wasser jedoch ist die Aspiration von Wasser welche über eine Hypoxie zum Herz-Kreislaufversagen führt. Wie allgemein bekannt ist, führt ein unbehandeltes Herz-Kreislaufversagen zum Untergang von Gewebe im Zentralen Nervensystem, was das Outcome des Patienten massiv beeinträchtigt.

Um eine adäquate Behandlung durchführen zu können, muss der Patient jedoch zunächst aus dem Wasser gerettet werden.

Nicht selten höre ich von Kollegen, dass diese sich nicht in der Lage sehen eine Wasserrettung durchzuführen. Davon ausgehend, dass der Rettungsdienst ersteintreffend ist, wäre also ein Rettungsmittel vor Ort, allerdings ist dem Patienten nicht geholfen. Je nach Gegebenheiten kann es noch einige Minuten dauern, bis eine Einheit der Feuerwehr, geschweige denn der Spezialkräfte Wasserrettung vor Ort ist. Diese Minuten sind für den Patienten überaus wertvolle Minuten, die darüber entscheiden können, ob der Patient ein lebenswertes Leben führen kann oder nicht.

In NRW gilt eine Hilfsfrist von zwölf Minuten bis zum Eintreffen des ersten Rettungsmittels. Das Eintreffen weiterer (spezialisierter) Kräfte ist nicht definiert. Da in den meisten Regionen die Rettungswagen am meisten im Einsatzgebiet unterwegs sind und flächendeckend stationiert sind, ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein rettungsdienstliches Fahrzeug ersteintreffend ist überdurchschnittlich hoch. Gerade in ländlichen Gebieten ohne Berufsfeuerwehren steigt die Wahrscheinlichkeit umso mehr. Zeitgleich steigt die Wartezeit des Rettungsdienstes auf Kräfte der Feuerwehr.

Selbst das Eintreffen einer Löscheinheit garantiert keine spezialisierten Kräfte.

Sicherlich birgt eine Wasserrettung Risiken für die Retter. Strömung, eigene körperliche Verfassung und Vieles mehr müssen vor Einleiten der Wasserrettung bedacht werden.

Selbstverständlich kann man von ungeschultem Personal nicht erwarten all dies gründlich zu bedenken.

Daher ist meine persönliche Empfehlung an alle im rettungsdienst arbeitenden Personen sich in diesem Bereich fortbilden zu lassen. Ein gute Möglichkeit hierzu bietet die Ausbildung zum Rettungsschwimmer (Deutsches Rettungsschwimmabzeichen Bronze/Silber/Gold). Man lernt Risiken besser einzuschätzen und Techniken um mit den Risiken umgehen zu können. Des Weiteren empfehle ich den Trägern des Rettungsdienstes die Ausbildung zum Rettungsschwimmer zu finanzieren und unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten die Ausstattung der Rettungsmittel an zu passen. Hier bietet beispielsweise die Firma „Restube“ kompakte Hilfsmittel an.

Quellen:

<https://www.dlrg.de/informieren/die-dlrg/presse/statistik-ertrinken/>

<https://militaryhealth.bmj.com/content/151/4/250.long>

[https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_archiv_liste?
anw_nr=7&jahr=1997&sg=0&val=&ver=0&menu=0](https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_archiv_liste?anw_nr=7&jahr=1997&sg=0&val=&ver=0&menu=0)

https://www.grc-org.de/files/Contentpages/document/Leitlinienkompakt_26.04.2022.pdf

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/33065105/>